

Größte militärische Torheiten Friedrichs des Großen (mitgeteilt von Tom Wolf)

Siebenjähriger Krieg

1

18. Juni 1757

In der Schlacht von Kolin befiehlt Friedrich gegen die Ansicht seiner Generäle einen Frontalangriff. Auf seine Frage „Hunde, wollt ihr ewig leben?“ antworten daraufhin 13 000 Mann mit „Nein, Majestät!“

2

24. August 1758

Vor Zorndorf steht Friedrich bei lautstarkem Schlachtgetöse in einer Staubwolke, während er seine Befehle erteilt. Keiner sieht und hört, was er befiehlt. 12 500 Soldaten sterben.

3

14. Oktober 1758

Friedrich verschläft den Beginn der Schlacht um Hochkirch. Erst als Musketenkugeln gegen die Mauern seiner Unterkunft prallen, wacht er fluchend auf und zerschlägt mit seinem Stock schlechtgelaunt die Fensterscheibe. Er will aber – schlaftrunken – noch immer nicht glauben, dass geschossen wird. Er glaubt es erst, als die ersten Kanonenkugeln eintreffen; von Österreichern mit erbeuteten preußischen Geschützen abgefeuert!

Später am Tag, auf dem Weg nach Klein-Bautzen, verliert er seinen Schwarzen Adlerorden, was ihn Einiges an militärischem Ansehen kostet.

4

13. August 1759

Friedrich flieht zu langsam nach seiner verheerenden Niederlage im Kunersdorfer Kuhgrund (wo 45 000 seiner Soldaten auf der Strecke geblieben sind). Die russische Elitetruppe der Schugujewskij-Kosaken holt ihn ein. Mit Mühe kann ihn der Rittmeister von Prittwitz mit seinen Zieten-Husaren „heraushauen“.

5

19. Juli 1760

Friedrich lässt Dresden mit Kanonen beschießen, um es einzunehmen. Dummerweise gerät die Stadt dabei in Brand.

6

3. November 1760

Friedrich verlässt sich auf die Ortskenntnis des Oberförsters von Weidenhain, der seine Kolonne in den Weg nach Elsnig lotst, statt sie auf die Strecke nach Neiden zu führen. Wichtige Aufmarschzeit geht so durch Leutseligkeit verloren.

7

4. November 1760

Friedrich greift bei Torgau 90 Minuten vor der vereinbarten Zeit an und schickt durch die Übereilung 25 000 Soldaten in den Tod. Immerhin stellt er sich während der schrecklichsten aller Kanonaden (Friedrich: „Welch schreckliche Kanonade! Haben Sie je eine ähnliche gehört?“) auf einen Hügel inmitten des Sturmangriffs, um das angerichtete Unheil besser beobachten zu können, und wird von einer Kanonenkugel nur knapp verfehlt. Eine Musketenkugel trifft ihn endlich, tötet ihn aber zu allem Unglück nicht.

8

12. August 1761

In Strehlen an der Ohle (Niederschlesien) hält Friedrich angestrengt Ausschau nach Norden und Osten; der Feind vereinigt seine Streitkräfte derweil hinter seinem Rücken – im Südwesten. Eine letzte Gelegenheit, die alliierten Österreicher und Russen einzeln zu schlagen, ist vertan.

Bayerischer Erbfolgekrieg

9

8. Juli 1778

Bei einem eigenwilligen Erkundungsritt gerät Friedrich zu nahe an den Gegner heran. Aufgrund von galoppierender Senilität kommt er auf seinem Pferd kaum vorwärts, als er sich retten will. Seine Begleiter haben alle Hände voll zu tun, ihn in Sicherheit zu bringen.

10

22. August 1778

Friedrich beobachtet zwei Stunden lang mit dem Fernrohr die vom Gegner besetzten Bergkuppen im Eulengebirge. Trotzdem fällt ihm nicht auf, dass die massigen Formen des noch freien Wachuraberges die optimale Ausgangsposition für einen vernichtenden Angriff auf die österreichischen Stellungen bieten. Die größte militärische Chance des Bayerischen Erbfolgekrieges wird vertan.

Nachmittags durchquert er zu Pferd ein vom Feind kontrolliertes kleines Tal, das wie geschaffen ist für einen feindlichen Hinterhalt. Das hätte er erkennen müssen! Prompt passiert 's: Österreichische Husaren greifen ihn an, und er schwebt minutenlang in Gefahr, überwältigt und gefangengenommen zu werden. Puuh! Gerade noch mal geschafft... Ohne weitere Kriege überlebt er noch acht Jahre.